

# Pracht und Leuchtkraft



**Kirchenempore Münster.** Monika Henking, begnadete Organistin, an einer der originellsten alten Gommer Orgeln.

**MÜNSTER | Am vergangenen Donnerstag spielte die bekannte Organistin Monika Henking in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt Werke deutscher und iberischer Komponisten.**

Frau Henking, vormals Professorin an der Musikhochschule

Luzern, fühlt sich der offenbar durch den Solothurner Christoph Aebi (1642–1693) erbauten Orgel Münster besonders verbunden. Sie lobt die ausserordentliche Leuchtkraft dieses gut erhaltenen alten Instrumentes und spielt deshalb jeweils im Winter und im Sommer zwei Konzerte. Diese Wertung einer Orgelkennerin be-

stätigt, was seinerzeit der bekannte Fachmann Rudolf Bruhin zur Münstiger Orgel sagte: «Wir haben in ihr eine gut gehende, herrliche Renaissance-Orgel, die beinahe noch alle Originalteile aufweist und die die Orgelfreunde und Musikfreunde aus der ganzen Schweiz anlocken wird.» Als einzige der alten Gommer Or-

WB,  
27.2.2019/1

geln – Obergesteln hat ein neueres zweimanualiges Instrument – besitzt sie zwei Manuale und ein Rückpositiv mit eigenen Registerhebeln. Diese und auch jene des Hauptwerkes wurden im Konzert von Frau Henking von einem Registranten bedient. Der Erbauungszeit entsprechend, weist die Orgel eine «verkürzte Oktav» auf und es lassen sich vor allem Tonarten mit wenigen Vorzeichen wie C, G, F usw. rein verwenden. Hans J. Füglistner hat diese einmalige, mit bemalten Flügeln verschliessbare, keine Zungenregister aufweisende Orgel vorzüglich gewartet, sodass sie heute in gutem Zustande dasteht. Auch ihre einst um einen halben Ton tiefere Stimmung wurde angepasst.

### Vor und mit Bach

Monika Henking stellte in ihrem Konzert zunächst einige Meister der Vor-Bach-Zeit vor. Einer von ihnen, Samuel Scheidt (1587–1654), bildete mit Heinrich Schütz (1585–1672) und Thomaskantor Johann Hermann Schein (1586–1630) das sogenannte «Sch-Trio». Zu seinem Stilkreis gehörte zeitlich auch Johann Kaspar von Kerll (1627–1693), der in Italien, in Wien und München lebte, aber auch stark italienische Impulse vermittelte. In Münster hörten wir von ihm eine Toccata in d-Moll und ein Canzone 3. Dann erklangen zwei sehr unterschiedliche Bearbeitungen von Georg Böhm (1661–1733) zum Choral «Vater unser im Himmelreich». Offenbar hat, wie Frau Henking vor Konzertbeginn erläuterte, der junge Johann Sebastian Bach (1685–1750) bei Meister Böhm

in Lüneburg studiert. Von Bach erklangen dann, das Konzert beschliessend, Sätze aus der eigentlich für Cembalo geschriebenen «Englischen Suite» F-Dur, Werk 809. Frau Henking spielte alle diese Werke mit grosser handwerklicher und stilistischer Sicherheit, mit eindrücklicher Registrierungs- und Verzierungskunst. Sie wusste gerade in Kerlls Werk z. B. die Flötenregister der Orgel heraustreten zu lassen. Insgesamt kam auch – im Vergleich zu anderen alten Gomer Orgeln – der «scharfe», so bedeutende und herrschende Mixturklang voll zur Geltung. Er macht dieses auch im Bass starke Instrument wirklich einzigartig. Frau Henking hat ferner die Böhmschen Choralbearbeitungen mit dynamischem Gespür, wunderbarer Cantus Firmus-Führung und Virtuosität dargestellt. Ganz besonderes Ereignis wurde unter ihren Händen zudem die Übertragung der Bach-Suite auf die Orgel. Auch hier wirkten die von Frau Henking gedeuteten rhythmischen und dynamischen Strukturen sehr über-

zeugend. Man wurde sich bewusst, eine Meisterin ihres Faches hören zu dürfen.

### Weniger Bekanntes

Die Organistin gab der begeisterten Hörerschaft in einem Stück aus einer auf 1591 datierten Danziger Sammlung (Tabulatur) einen interessanten Einblick in das Musikleben der einst deutschen Stadt Danzig – naturgemäss ein weniger bekanntes, aber gewichtiges Werk eines dortigen Anonymus. Sie schuf auch mit einer «Fantasia per 8° Tom» eines

portugiesischen Anonymus Auflockerung und Spannung und versetzte mit dem «Tiento de 1er tono de mano derecha» von Pablo Bruna (1611–1679) in die spanische Orgelwelt – so iberische Kultur erschliessend. Gerade das Stück «Tiento für die rechte Hand» (de mano derecha) offenbarte grosse Sensibilität und Musikalität sowohl der Organistin als auch des spanischen Meisters. Kurz: Man darf sich schon jetzt auf die zwei Münstiger Sommerkonzerte 2019 von Frau Monika Henking freuen. ag.

WB, 27. 2. 2019/2